

Persönlich

Sammlerin und Jägerin

NICOLAS GATTLEN

1: Die Zürcher Designerin Estelle Gassmann.

Die Zürcher Designerin Estelle Gassmann bedruckt Porzellangeschirr und Bettwäsche mit poetischen, humorvollen Bildern. Die Motivsuche treibt sie von den Strassen Zürichs bis an die Küsten Frankreichs und Portugals.



Man muss genau hinschauen, um den Eingang zu Estelle Gassmanns Atelier auf dem Lokremise-Areal in Zürich West zu finden. Eine Metalltreppe führt in den ersten Stock eines unscheinbaren Betongebäudes. «Früher liessen die SBB hier ihre Arbeitsbekleidung und Bettlaken waschen», erklärt Gassmann im Empfangsbereich.

«Mir ging es darum, im Alltag Geschehenes und Gesehenes aufzunehmen und dem Alltag in einem neuen Zusammenhang zurückzugeben»

Heute sind in den loftartigen Räumen rund ein Dutzend Ateliers von freischaffenden Künstlerinnen und Designern untergebracht. Und mitten drin: die Arbeitsnische

von Estelle Gassmann mit Brennofen, Laptop und Scanner, ihren drei wichtigsten Geräten. Auf dem Tisch liegen verschiedene Entwürfe für eine «Eierskulptur», die Estelle Gassmann für die Osterausgabe der NZZ realisiert. In den Regalen ist ihre Porzellankollektion ausgestellt: Sie umfasst drei unterschiedliche Serien, welche die Entwicklung und die vielen Facetten der Designerin spiegeln.

Ästhetik des Alltags

Bereits während der Ausbildung zur Textildesignerin an der Hochschule für Design&Kunst in Luzern fiel die Zürcherin durch eigenwillige Recherchen und Experimentierfreude auf. Für ihre Abschlussarbeit «Auf Geschichten gebettet» schuf sie ein Archiv aus «visuellen Randerscheinungen»: bunt schimmernde Aluminiumverpackungen, Mozartkugel-Papierchen, Kaugummis, Blüten und Blätter, die sie auf Strassen fand. Die Fundstücke scannte sie ein und ordnete die Sujets am Computer zu einem Bild, das sie auf ein Bettlaken druckte. «Mir ging es darum, im Alltag Geschehenes und Gesehenes aufzunehmen und dem Alltag in einem neuen Zusammenhang zurückzugeben», erklärt Gassmann.

Nach dem Studium hat sich die Textil- und Produktdesignerin mit experimentellen Arbeiten und mit Porzellan einen Namen gemacht. So entwickelte sie filigrane Objekte aus der Kombination von Keramik, historischem Zucker-Tragant und Plastik. Die Technik verfeinerte sie während eines dreimonatigen Aufenthalts am European Ceramic Work Center im holländischen's-Hertogenbosch. Auch experimentierte sie in jener Zeit mit alten Tellern, Schalen und Gläsern, die sie im Brockenhaus fand und mit Bildelementen aus ihrem Archiv bedruckte. Inzwischen appliziert sie ihre Bilder in einer Kleinserie unter dem Label «Esteller Tableware» auf Porzellanteller, die sie aus England bezieht.

Gepresste Blüten auf gebrannter Knochenasche

Gassmann nimmt einen unbedruckten Teller aus dem Regal und stellt ihn neben einen Porzellanteller aus dem Brockenhaus. «Sehen Sie den Unterschied? Dieser Keramik enthält neben den üblichen Rohstoffen Koalin, Quarz und Feldspat rund 50 Prozent Knochenasche. Das macht ihn transparenter, solider und samtig glänzend.» Die Teller wurden zweimal an der Grenze des Schmelzbereichs bei maximal 1280 Grad Celsius ge-



2



3

brannt, beim zweiten Mal mit Glasur. In ihrem Atelier zieht Gassmann verschiedene Bildmotive auf die Rohlinge, die sie anschliessend für rund fünf Stunden in den Elektro-Ofen legt. Das Resultat ist berauschend: Auf dem zartcremigen Weiss treten die Blüten, Blätter und Papierchen in einer verblüffenden Detail- und Farbentreue hervor. Einzig bei den Grössenverhältnissen setzt Estelle Gassmann auf künstlerische Freiheit.

Mit diesen Arbeiten erwachte bei der Designerin auch der Wunsch, selber Porzellanstücke herzustellen. So schuf sie in den letzten zwei Jahren eine Kleinserie aus Porzellanplatten, jede ein Unikat. Bei einem dreimonatigen Aufenthalt in der renommierten Porzellanfabrik von «Vista Alegre» im portugiesischen Ilhavo arbeitete sie an der Schnittstelle zwischen Design und Produktion und lernte die Abläufe in einem Grossunternehmen kennen. «Vista Alegre produziert pro Jahr rund 50 Millionen Porzellanstücke. Grösser könnte der Kontrast zu meiner Produktion kaum sein», sagt Gassmann mit einem Schmunzeln. Gemeinsam aber ist den beiden die ständige Suche nach neuen Techniken und Designideen.

Überraschende Einblicke

Vor vier Jahren besann sich Gassmann wieder ihrer Abschlussarbeit: Prints auf Bettwäsche. Unterstützt vom Förderprogramm «Creative Hub», entwickelte sie die Linie «Embedded Stories» – mit merklich besserem Digitaldruck als noch 2006: Die Farben sind kräftiger, die Bilder schärfer. Auf den ersten Blick wirkt die Bettwäsche aus Baumwollsatin, als wäre sie mit einem Blumenmuster bedruckt. Bei genauerem Hinsehen aber erkennt man jene kleinen Asphaltfunde, die sich auch auf dem Geschirr finden: bunte Papierchen, zusammengeknüllte Alu-Verpackungen usw. Ein Kunde hat der Designerin jüngst erzählt, dass er diese Elemente erst beim Bügeln entdeckt und sich sehr darüber gefreut habe. Gassmann empfiehlt, die – wahlweise ein- oder doppelseitig bedruckten – Laken, Kissen und Deckenbezüge so zu kombinieren, dass immer wieder Überraschungen hervortreten. «Mal ist es der natürliche Faltenwurf der

Bettwäsche, der einzelnen Motiven den grossen Auftritt ermöglicht. Dann wieder rückt der Blick unter das weisse Duvet und auf das bunte Laken ein Bonbonpapier oder andere Preziosen prominent in den Vordergrund».

Die Suche nach der Rotalge

In ihrer nächsten Kollektion möchte Gassmann ein ganz neues Sujet aufnehmen. Entdeckt hat sie es in einem Seefahrt-Museum in Portugal. Dessen Gründer sammelte Rotalgen und presste diese auf Papier. Als Gassmann die filigranen Blätter sah, war sie «total fasziniert». Nun will sie mit der Enkelin des Museumsgründers Kontakt aufnehmen, um zu erfahren, wie man solche Algen findet und präpariert. Geplant ist auch ein Ausflug an einen Strand in der Normandie zusammen mit einem Schweizer Biologenteam. Ob die Ebbe dann Rotalgen freigibt, brauchbare, schöne Exemplare, ist ungewiss. Estelle Gassmann aber, das ist während unseres Besuchs deutlich zu spüren, wird nicht lockerlassen, bis sie ihr Motiv gefunden hat. Ihre Kundschaft wird es einfacher haben: Sie braucht bloss das Bettlaken aufzuschlagen.

2: Leintuch der Linie «Embedded Stories».

3: Prints auf Bettwäsche: Neben Blüten finden sich auf den Prints auch bunte Papierchen, zusammengeknüllte Alu-Verpackungen usw.

4: Estelle Gassmann appliziert ihre Bilder in einer Kleinserie unter dem Label «Esteller Tableware» auf Porzellanteller, die sie aus England bezieht.

 www.estellegassmann.ch



4

Juni 2018

INTERIEUR

Die führende Fachzeitschrift für Raumgestaltung | Revue professionnelle de l'aménagement d'intérieur

Schweizer Designmöbel – innovativ, raffiniert, eigensinnig

Les meubles design suisses – innovants, raffinés, uniques

Mailänder Möbelmesse 2018

Interview mit Reto Eilinger, Präsident interieursuisse

